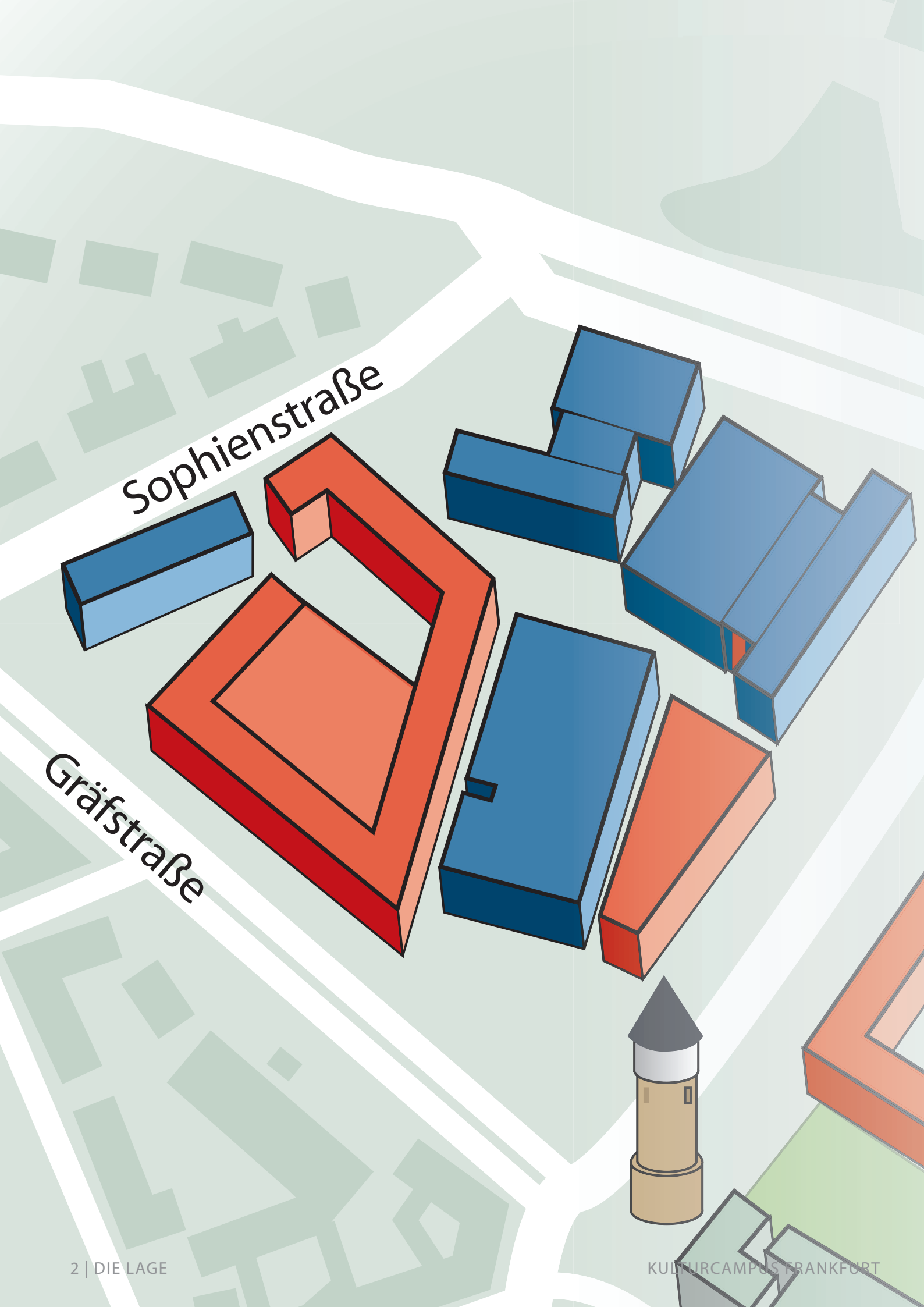
KULTURCAMPUS FRANKFURT

WIR FANGEN AN

ABG FRANKFURT HOLDING
Wir machen Räume wahr.

STADT FRANKFURT AM MAIN


Sophienstraße
Gräfstraße

Startsignal für Kulturcampus Frankfurt

Oberbürgermeisterin Petra Roth und ABG-Chef Frank Junker bereiten Wohnungsbau in Bockenheim vor

In Frankfurt beginnt eine neue Epoche der Stadtgeschichte. Die ersten Vorbereitungen für die Schaffung des Kulturcampus starteten am 6. Dezember: Auf dem 9000 Quadratmeter großen Eckgrundstück Sophienstraße/Gräfstraße sollen unter der Regie der ABG FRANKFURT HOLDING bis zum Jahr 2013 insgesamt 200 neue Wohnungen entstehen. „Damit ist der Anfang für den Kulturcampus Frankfurt gemacht", sagte ABG-Geschäftsführer Frank Junker. „Wir setzen in diesem Quartier neue Akzente für die Energieeffizienz", hob Oberbürgermeisterin Petra Roth hervor: „Auf diese Weise können wir die Energiewende schaffen."

Vor knapp einem Jahr hatten Planungsdezernent Edwin Schwarz und ABG-Geschäftsführer Frank Junker die Ergebnisse eines anonymen Gutachterverfahrens für die Bebauung des Eckgrundstücks mitten in Bockenheim in unmittelbarer Nähe zum Palmengarten präsentiert. In Passivhausbauweise sollen dort 120 Mietwohnungen und 80 Eigentumswohnungen entstehen. In der dazu gehörigen Tiefgarage sind ca. 300 Stellplätze vorgesehen. Im Erdgeschoss des Wohnungsblocks findet sich Platz für einen Supermarkt. Das gesamte Bauvorhaben hat ein Investitionsvolumen von ca. 80 Millionen Euro.

Für den Wettbewerb zur Gestaltung des Areals reichten neun Architekturbüros Ideen ein. Eine Jury unter dem Vorsitz von Professor Dietrich-Wilhelm Dreysse bewertete die Vorschläge. Mit dem Ergebnis: Das Büro happarchitecture des Architekten Jens Happ, das Büro Stefan Forster und das Büro Karl Dudler belegten die ersten drei Plätze. Daraufhin forderte ABG-Chef Junker die Planer auf, gemeinsam ihre Entwürfe für die siebenstöckige Bebauung zu überarbeiten.

Jetzt geht es an die Umsetzung des Projekts. Oberbürgermeisterin Petra Roth und Frank Junker legten los: „Wir bauen ein Modellquartier." Mitten in der

Stadt, ganz nahe der Innenstadt. Das Modellquartier heißt Kulturcampus und ist 16,5 Hektar groß. Es grenzt an den bis 2017 erweiterten „Senckenberg-Komplex“ an. So kommen Natur und Kultur in dem neuen Quartier zusammen. Dafür stehen die international renommierten Forscher des „Senckenbergs“ nicht anders als die Musiker des Ensemble Modernes und die Tänzer der Company von William Forsythe, die sich perspektivisch um die neue Musikhochschule gruppieren wollen. Die Musikhochschule mit der Hessischen Theaterakademie und dem Hindemith-Institut bildet den Nukleus des Projekts Kulturcampus.

Entstehen soll ein Ort ausdruckstarken Tanzes, ein Ort zeitgenössischer Musik. Ein Ort für die besten Köpfe der Frankfurter Kreativszene. Deswegen erhoben Kritiker des Projekts den Vorwurf, man wolle ein Refugium der Hochkultur schaffen und habe allein eine Elite im Auge. Petra Roth und Frank Junker bestanden darauf, dass es um etwas ganz anderes gehen: Der Kulturcampus soll vor allem ein Ort der Vermittlung sein, ein Ort, an dem man Lust auf Kreatives bekomme. Auf zeitgenössische Musik nicht anders als auf Kultur des Stadtteils, auf das Zwölfton-Repertoire nicht anders als auf Bockenheimer Theater. Für diese Verbindung könnte für Roth und Junker die künftige Nutzung des Studierendenhauses ein Beispiel sein. Dessen Erhalt ist gesichert, Roth und Junker stehen dafür, das Gebäude künftig von diversen Kulturschaffenden nutzen zu lassen. Wie es künftig genutzt werden soll, darüber machen sich die Beteiligten der Anfang Januar anlaufenden Planungswerkstätten in den kommenden Monaten Gedanken. Die Foren sollen im April einen Abschluss finden, damit die Verwaltung rasch dem Stadtparlament den Entwurf eines Bebauungsplans für dieses Quartier vorlegen kann. Schließlich soll der Kulturcampus ein Modell für die moderne Stadt des 21. Jahrhunderts sein. Die moderne Stadt, die eine Green City ist.

Arbeiten, Wohnen und Kulturelles sollen dort nach den Vorstellungen von Oberbürgermeisterin Roth und ABG-Chef Junker auf eine Weise zusammengehen, die den Bewohnern und Nutzern ein Vergnügen ist. Wenn die Goethe-Universität, eine von Bürgern gestiftete Hochschule, erst ihren alten Campus an dieser Ecke der Stadt verlassen hat, könnten Musiker, Tänzer, Schauspieler und andere Kulturschaffende eine gewaltige Sogwirkung entfalten, wenn sie sich in dem frei gewordenen Quartier ansiedeln. Der Anfang für dieses neue Quartier, das Kulturcampus heißt, daran ließen Roth und Junker keinen Zweifel, „der Anfang ist gemacht“.

Die ABG

Die ABG FRANKFURT HOLDING ist der Wohnungs- und Immobilienkonzern der Stadt Frankfurt am Main. Zu dem Unternehmen, das eine GmbH ist, gehören die Frankfurter Aufbau AG, die Hellerhof GmbH, die WOHNHEIM GmbH, die MI-BAU GmbH und die SAALBAU Betriebsgesellschaft mbH sowie eine Vielzahl weiterer Gesellschaften.

Mit mehr als 50000 Wohnungen bietet die ABG Wohnraum für fast ein Viertel der Frankfurter Bevölkerung sowie 30000 sonstige Vermietungseinheiten an. Der modernen energetischen Ausstattung der Wohnung sieht sich die ABG verpflichtet. So setzt sie bei Neubauten seit Jahren grundsätzlich auf die Passivhausbauweise.

Als fortschrittlich im Zusammenhang mit Energieeffizienz gilt die Sanierung der Heinrich-Lübke-Siedlung in Praunheim. Das Quartier aus den 60er Jahren befindet sich gegenwärtig im Umbau und soll später ein Modell werden für die energetische Ertüchtigung älterer Siedlungen.

Das Projekt Kulturcampus Frankfurt gehört zu den großen Vorhaben, die die ABG aus einem Guss betreiben will. Das 16,5 Hektar große, innenstadtnahe Quartier zwischen Gräfstraße und Senckenberganlage an der Grenze zwischen Bockenheim und dem Westend soll mit modernsten Energiespar-Technologien ausgestattet werden. Wärme aus Abwasser können künftige Bewohner nutzen.

Über das Baufeld nördlich der Bockenheimer Landstraße lässt sich der Kulturcampus vom Jahr 2013 an mit Fernwärme versorgen.

Mit dem Wohnungsbau nördlich der Bockenheimer Landstraße beginnen die Arbeiten am Kulturcampus Frankfurt. Insgesamt bietet dieses Quartier eingefasst von Gräfstraße und Senckenberganlage, von Sophienstraße und Georg-Voigt-Straße, in Zukunft Platz für etwa 1500 neue Wohnungen.

Kontaktdaten für Interessenten:

Eigentumswohnungen:

Beatrix Michels,
Telefon: 069 2698 538
E-Mail: b.michels@upg.abg-fh.de

Kai Janssen,
Telefon: 069 2698 882
E-Mail: k.janssen@upg.abg-fh.de

Mietwohnungen:

Service-Center Mitte,
Telefon: 069 2608 400
E-Mail: sc-mitte@abg-fh.de

Drei Frankfurter Architekten – ein Campus

» Die Neubebauung des Blockes am Bockenheimer Depot schafft einen urbanen Stadtraum der sich in seiner Dimension und Qualität an historischen Vorbildern orientiert. «

Stefan Forster
Stefan Forster Architekten

» Das Projekt stellt unsere Vorstellung der Prinzipien der Architektur dar und soll die Bedürfnisse und Anforderungen der Bewohner und Öffentlichkeit aufnehmen und darin einbeziehen. «

Karl Dudler
Karl Dudler Architekten

» Unser Vorbild ist die Typologie der gründerzeitlichen Wohnhäuser in der Sophienstraße mit den klassischen Merkmalen einer städtischen Architektur. «

Jens Jakob Happ
happarchitecture. Architekten, Planer BDA

Gesucht – gute Ideen

Auftakt für die Planungswerkstätten zum Kulturcampus

Der erste Schritt ist gemacht. Mit der Auftaktveranstaltung für die Planungswerkstätten für den Kulturcampus Frankfurt. 350 Bürger ließen sich Ende November von den beiden Moderatorinnen Brigitte Holz und Andrea Hartz berichten, wie in den kommenden Monaten bis zu den Osterferien 2012 das weitere Verfahren sein soll: Am 13. und 14. Januar, 17. und 18. Februar sowie am 23. und 24. März 2012 sollen die Bürger jeweils freitags und samstags über Städtebau, Wohnungen, den öffentlichen Raum und die künftige Kultur auf dem Areal zwischen Bockenheim und dem Westend diskutieren. Für den 20. April ist eine Abschlussveranstaltung geplant.

Mit dem Fahrplan stellten die vom Stadtplanungsamt beauftragten Moderatorinnen auch eine inhaltliche Agenda vor, um zu klären, was der Kulturcampus Frankfurt eigentlich sein könnte, wer sich in dem Quartier ansiedeln will und was ein solches Viertel nach den Vorstellungen der Bürger auf jeden Fall braucht. Auf alle Fälle soll der Kulturcampus ein gemütliches, urbanes und energieeffizientes Quartier werden. Darüber hatten sich wenige Tage vor der Auftaktveranstaltung zu den Planungswerkstätten bereits die Teilnehmer eines Symposiums Gedanken gemacht. Energiewissenschaftler, Stadtplaner und Kommunalpolitiker ließen bei dieser Veranstaltung in der Industrie- und Handelskammer keinen Zweifel daran, mit dem Kulturcampus ein Modellquartier schaffen zu wollen, an dem man sich künftig orientieren kann.

Schließlich gilt das 21. Jahrhundert als das Jahrhundert der Städte. Diese These stammt von dem früheren UN-Generalsekretär Kofi Annan. Bis 2050 leben etwa 80 Prozent der bis dahin auf neun Milliarden Menschen wachsenden Weltbevölkerung in urbanen Zentren. Also steht ein gewaltiger Urbanisierungsschub bevor.

Frankfurt wächst. Demnächst auf 700000 Einwohner. Weil die Stadtbevölkerungen überall in den bundesrepublikanischen Metropolregionen wachsen, hat die Bundesregierung den Wissenschaftlichen Beirat Globale Umweltveränderungen ins Leben gerufen. Mit Gesellschaftswissenschaftlern, Klimaforschern, Wohnungsbauern. Sie legten kürzlich die Expertise „Welt im Wandel" vor. „Der stattfindende Urbanisierungsschub", bilanzierte der Beirat, „muss also bei hoher Geschwindigkeit in eine klimaverträgliche Stadtentwicklung umgelenkt werden". Und das, setzten die Fachleute in ihrem Plädoyer für einen „neuen Gesellschaftsvertrag" hinzu, „und das in einer Situation, in der es weltweit keine einzige bereits funktionstüchtige klimaverträgliche Modellstadt gibt." Ein Modellquartier soll auf dem 16,5 Hekt-

ar großen Areal entstehen, das die ABG FRANKFURT HOLDING vom Land Hessen erworben hat, um es als Kulturquartier, als Standort für Büros, vor allem aber als Ort des Wohnens aus einer Hand entwickeln zu können. Dadurch, dass sein Unternehmen das große Grundstück in unmittelbarer Nähe zur City gekauft habe, hebt ABG-Geschäftsführer Frank Junker hervor, sei es möglich, unter den Maßstäben Energieeffizienz und Lebensqualität die Entwicklung des Stadtgebiets aus einem Guss zu betreiben.

Bis zu 1500 Wohnungen könnten auf der Fläche zwischen der Gräfstraße und der Senckenberganlage entstehen. „Es ist ein Schlüsselgrundstück und eine Chance, die so nie wieder kommt." Das sagte der Stadtplaner Albert Speer über den Kulturcampus bei dem Symposium unter dem Titel „Wir bauen ein Modellquartier – gemütlich, CO2-frei, mobil" in der IHK. „Der Kulturcampus ist ein Bereich, in dem wir Zukunft realisieren können", befand er.

Bei der Auftaktveranstaltung zu den Planungswerkstätten teilten die meisten Bürger diese Sicht der Dinge. Und doch trauten manche Frankfurter der Politik nicht recht. Sie bestanden darauf, dass die Ergebnisse der Planungswerkstätten eins zu eins umgesetzt werden müssten. Sicherlich würden die Stadtverordneten viele gute Ideen aus den Planungswerkstätten für den Kulturcampus aufgreifen, zeigte sich Oberbürgermeisterin Petra Roth überzeugt. Aber entscheiden müssten schließlich die Parlamentarier selbst. Dafür gebe es eine Maßgabe: Das Projekt Kulturcampus steht unter der Leitlinie, finanzierbar sein zu müssen.

Planungswerkstätten Kulturcampus

Am 13. und 14. Januar, 17. und 18. Februar sowie am 23. und 24. März 2012 sollen die Bürger jeweils freitags und samstags über Städtebau, Wohnungen, den öffentlichen Raum und die künftige Kultur auf dem Areal des Kulturcampus Frankfurt diskutieren. Für den 20. April ist eine Abschlussveranstaltung geplant. An den Planungswerkstätten kann jeder teilnehmen. Interessierte wenden sich bitte an das Büro der Oberbürgermeisterin, Telefon: 069 2124 4899 oder per Mail an: kulturcampus@stadt-frankfurt.de.

Informationen zu dem Projekt Kulturcampus Frankfurt auf der Homepage www.kulturcampusfrankfurt.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Frankfurt am Main; ABG FRANKFURT HOLDING
V.i.S.d.P: Dr. h.c. Petra Roth; Frank Junker
Texte: Büro der Oberbürgermeisterin; ABG FRANKFURT HOLDING
Layout und Illustration: Dilek Yasar, Isabella Galanty
Fotos: Alex Kraus, Lisa Farkas (S.6)
Druck: Druckerei Hassmüller, Frankfurt am Main
Stand: Dezember 2011

MIX
Aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C068132